

PHARMA

Generika setzen GSK unter Druck

LONDON. Zunehmender Wettbewerb für sein Kerngeschäft mit Atemwegsmitteln und HIV-Arzneien stimmt den britischen Pharmakonzern GlaxoSmithKline (GSK) vorsichtig. Das Unternehmen befürchtet heuer einen Gewinnrückgang, wenn günstigere Kopien seines Asthma-Inhalators Advair bis Mitte des Jahres in den USA – wie von vielen Analysten erwartet – auf den Markt kommen.

Gewinn gestiegen

Der bereinigte Gewinn pro Aktie könnte dadurch zu konstanten Wechselkursen um bis zu drei Prozent niedriger ausfallen, teilte GlaxoSmithKline mit; ohne die Konkurrenz durch Generika würde das Ergebnis um vier bis sieben Prozent zulegen.

Im vergangenen Jahr war der bereinigte Gewinn je Aktie um vier Prozent gestiegen. Glaxo setzte umgerechnet 34 Mrd. € um, ein Plus von acht Prozent. Zu konstanten Wechselkursen lag der Zuwachs bei drei Prozent. Insidern zufolge ist GSK am zum Verkauf stehenden Geschäft mit rezeptfreien Gesundheitsprodukten von Pfizer interessiert. (iks/ag)



© GlaxoSmithKline



© Sanofi

Sanofi gab zuletzt bekannt, für 13 Mrd. € zwei Biotech-Unternehmen in Belgien und den USA übernehmen zu wollen.

Starker Euro drückt Sanofi

Der Pharmakonzern Sanofi kämpfte im vierten Quartal mit Rückgängen. Für 2018 ist ein Plus geplant – auch dank der jüngsten Zukäufe.

WIEN/PARIS. Der französische Pharmakonzern Sanofi hat im vierten Quartal unter dem starken Euro und dem schwachen Diabetes-Geschäft gelitten. Zudem musste der Konzern das Mittel Dengvaxia, eine Impfung gegen das Dengue-Fieber, vom Markt nehmen, was den Gewinn zusätzlich belastete. Der um Sonderposten bereinigte Gewinn sank um gut 17% auf 1,33 Mrd. €, wie Sanofi mitteilte. Konzernweit sank der Umsatz im vierten

Quartal um 2% auf 8,691 Mrd. €. Ohne Einfluss des starken Euro, also zu gleichen Wechselkursen, wären die Erlöse den Angaben zufolge um 4,1% gewachsen.

Höhere Dividende

Analysten hatten vor allem beim Gewinn mit einem höheren Wert gerechnet. Der bereinigte Gewinn je Aktie ging im vierten Quartal um 15,2% auf 1,06 € zurück. Dies ist die relevante Kenngröße für den Gewinnaus-

blick von Sanofi. Hier erwartet der Konzern für 2018 ein Wachstum zwischen 2 und 5% bei konstanten Wechselkursen inklusive der jüngsten Zukäufe. Zuletzt hatte der Konzern für Aufsehen gesorgt, weil für 13 Mrd. € zwei Biotechunternehmen in Belgien und den USA übernommen werden sollen. Die Aktionäre sollen für das abgelaufene Jahr eine Dividende von 3,03 € erhalten, ein Plus von 2,4%; Analysten hatten mit weniger gerechnet. (iks/ag)

Ratiopharm-Mutter im Minus

Teva meldet operativen Verlust von 14,2 Mrd. Euro.

JERUSALEM. Der Preisdruck bei Nachahmermedikamenten und verschärfter Wettbewerb im US-Markt setzen dem israelischen Arzneimittelhersteller Teva zu. Im vergangenen Geschäftsjahr fiel deshalb ein operativer Verlust von umgerechnet 14,2 Mrd. € an, nach einem Plus im Jahr davor, wie die Ratiopharm-Mutter mitteilte. Da sich das Generikaumfeld in den USA nach Ein-

schätzung des Unternehmens weiter verschlechtert, rechnet Teva für heuer mit einem Umsatzrückgang.

Der neue Teva-Chef Kare Schultz hatte dem verschuldeten Konzern Ende vergangenen Jahres eine Sparkur verordnet: Rund ein Viertel der Belegschaft muss gehen, zudem kassierte Teva die Dividende auf Stammaktien und gibt zahlreiche Werke auf. (red)



© AP/AFIP/Menahem Kahana